

Dr. Friedemann Malsch

Sunhild Wollwage - "Notausgang"

das im Entwurf war. Natürlich wandeln die Farben von der Natur bestimmt.

Ein riesiges Piktogramm erstreckt sich in west-östlicher Richtung über mehrere Felder des Trathofs in Diepoldsau. Die stilisierte Form der Weltkugel, unseres blauen Planeten, wird von grünen Längen- und Breitengraden überzogen. Von den Rändern her liegt darüber das gespiegelte Zeichen für Notausgänge, ganz in Rot gehalten. Die beiden Formen der laufenden Figur und des Richtungspfeils davor sind soweit ineinander geschoben, dass die beiden Pfeile zu einer einzigen Form geworden sind, die in entgegengesetzte Richtungen weist.

Sunhild Wollwage gelingt hier ein einprägsames Bild für ein in vielerlei Hinsicht doppelgesichtiges Bild. Gegenüber der harmonischen Ruhe und Ordnung des Globus und seiner Aufteilung in geografische Einheiten wirken die laufenden Männchen, verstärkt durch den Doppelpfeil, aufgeregt und in gewisser Weise aus dem Gleichgewicht. Die rote Farbe trägt sicher zu dieser Wirkung bei, aber auch ihre prekäre Position am Rande der Weltkugel, denn sie ragen deutlich über sie hinaus.

Die Männchen rufen sofort die Assoziation der Flucht wach, handelt es sich doch um das internationale Zeichen für den Fluchtfall aus Gebäuden. Zugleich aber wandelt sich die Fluchtbewegung in eine Aggressionsbewegung, da beide aufeinander zu laufen. Der Pfeil zwischen ihnen verkörpert ebenfalls diese Doppeldeutigkeit: Einerseits gibt er die Richtung der Bewegungen an, andererseits wirkt er wie ein Angriff auf die auf ihn zu laufenden Männchen. Flucht oder Angriff? Das eine ist im heutigen Leben ohne das andere nicht zu denken, Fluchtbewegungen von Menschen, die von Naturkatastrophen hervorgerufen werden, sind heute selten geworden. In erdrückender Mehrzahl ist der Mensch selbst Ursache für Flucht geworden. Eine zusätzliche Dimension erhält das Bild durch seine Lage. Nur wenige Meter von der Grenze zwischen der Schweiz und Österreich entfernt, wird diese in der Wahrnehmung zu einem Bezugspunkt. In der Geschichte sind Landesgrenzen oftmals für Flüchtlinge Rettungsversprechen, denken wir nur an die Zeit des Nationalsozialismus. Doch was heute in einem Land die Leute vertreibt, kann morgen die Menschen aus einem anderen Land hinaustreiben. Schliesslich ist die Gemeinde Diepoldsau die einzige Gemeinde der Schweiz östlich des Rheins, ist damit in gewissem Sinne eine Exklave. In solchen Sonderfällen werden oftmals Dinge anschaulich, die meist in der Vorstellung verbleiben. Mit feinem Gespür hat Sunhild Wollwage diese besonderen Bedingungen erfasst und in ein allgemein gültiges Bild gefasst. Es ist ein Memento für alle jene, die zur Flucht gezwungen werden, und eine Anklage an all jene, die Menschen vertreiben.

Die Arbeit "Notausgang" ist für Sunhild Wollwage nicht untypisch. Die seit mehr als 30 Jahren im Fürstentum Liechtenstein lebende und arbeitende Künstlerin interessiert sich stets für das Wechselverhältnis von natürlicher und industrieller Welt. Mit viel Geduld und wachem Auge sammelt und vergleicht sie Materialien aus Flora und Fauna und montiert sie gerne in seriellen Anordnungen, die auf den ersten Blick den Anschein einer wissenschaftlichen Untersuchung haben. Doch dient diese dazu, den Reichtum der Variationen innerhalb des gleichen Typs aufzuzeigen, etwa in der Ausbildung von Rosendornen, Apfelschalen, Birnenkernen usw. Neben diesen Werken entsteht aber zugleich eine Werkgruppe mit ausschliesslich industriell gefertigten Materialien. Die serielle Anordnung dient hier zur Veranschaulichung des immer Gleichen, der Abwesenheit von Variation. Damit wird das Augenmerk auf die handwerkliche Seite der Entstehung von Kunstwerken, gelenkt. Wollwage nutzt die Ausdruckslosigkeit dieser Materialien, um durch die Art ihrer Anordnung ästhetische Wirkungen zu erzielen, die bisweilen ein mimetischen Verhältnis zu Materialien aus der Natur entwickeln, wenn etwa Q-Tips so zu einem vierteiligen Mobile verknüpft werden, dass der Eindruck eines Knochenvorhangs entsteht.

Wollwage spricht gern von der Überfülle der Naturproduktion und der Massenproduktion in der Industrie. Beide Bereiche interessieren sie, und so kann sie stets beide aufeinander beziehen. Auch das Landschaftsbild "Notausgang" bezieht wieder beide Welten aufeinander. Mit den Mitteln der Flora zeichnet sie das Bild einer Welt, die durch die Zivilisation gefährdet ist. Und sie ortet klar die Verursacher. Es ist der Mensch, der den Menschen bedroht.

Sunhild Wollwage gehört seit vielen Jahren zu den aktivsten Vertreterinnen der zeitgenössischen Kunst in Liechtenstein. Dabei steht sie jedoch mit ihrer Arbeitsweise singulär da. In den vergangenen 10 bis 15 Jahren hat sich jedoch durch die wiederholte punktuelle Zusammenarbeit mit Martin Walch ein künstlerischer Zusammenhang ergeben, der noch einmal eine deutliche Belebung für die Kunstszene dieses Kleinstaats bewirkt.